

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

8.7.1827 (Nr. 187)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 187.

Sonntag, den 8. Juli

1827.

Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Portugal. — Polen. (Inhalt des dem Großfürsten Konstantin erstatteten Berichts der Untersuchungs-Kommission.) — Rußland. — Schweiz. — Griechenland. — Asien. (China.)

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Juni. Se. D. der Fürst Varskay de Tolly ist aus Petersburg, und Se. D. der Fürst von Razuwill aus Posen hier eingetroffen.

## Kurhessen.

Kassel, den 30. Juni. Dem Vernehmen nach ist der königl. hannoversche Geheime Rath von Schmidt's Whiseldack mit Anordnung eines neuen Harz-Bergwerks-Haushalts beauftragt, und wird sich zur Ausrichtung dieses wichtigen Auftrags nächstens nach dem Harze begeben.

## Frankreich.

Pariser Börse, vom 5. Juli (um 2½ Uhr).

5proz. konsol. 102 Fr. 70 Cent. — 3proz. konsol. 72 Fr. 15 Cent.

Budget der Stadt Paris von 1827.

Die Stadt Paris besitzt an vermieteten Ländereien und Häusern, und gepflasterten mit Straßen und Gebäuden umgebenen Plätzen, so wie auch in Inscriptions auf das große Buch u. an Papieren im Portefeuille 485,001 Fr. 67 Cent. Renten.

Ferner gehen jährlich in die Gemeindefasse ein, an Octroi und Octroi-Zusätzen, Entrepot-Gebühren, Waag- und Meßgebühren, Abzugsgebühren, von dem Ertrage der Verkäufe auf den Märkten ic. 33,778,000 Fr.

Ueberdieß geben die Pariser für das Wasser, das sie trinken, 550,000 Franken <sup>1)</sup>. An Schlächthausgebühren ic. 1,157,000 Fr.

Für die Beerdigung der Todten 600,000 Fr. <sup>2)</sup>

Der Pacht der Spiel-Banken trägt der Stadt Paris ein 7,516,600 Fr.

Dies Alles macht 44,092,601 Fr. aus. Einige Ersparnisse aus den vorhergehenden Jahren, die Kommunal-Centimen, und einige andere kleine Einkünfte liefern das nöthige Mehr, um das dießjährige Ausgaben-Budget, das sich auf nicht weniger als 46,233,703 Fr. 35 Cent. beläuft, zu decken.

1) Dieses Wasser ist dasjenige, das Tonnenweise an den öffentlichen Brunnen ausgetheilt wird, oder das die Wasserleitungen der Stadt in die Häuser der Privatpersonen bringen.

2) Nämlich Beerdigungs-Laxe 200,000 Fr., und für die Vermittlung von Plätzen auf den Gottesäckern 400,000 Franken.

— Das jüngsthin in Havre eingelaufene Schiff, Elisabeth, aus Virginien kommend, hat ein Krokodil mitgebracht, das 12 Fuß in der Länge und 4 Fuß im Umkreis messen, und über Rouen nach Paris gebracht werden soll.

— Die französischen Schiffe, welche an der Küste von Afrika zur Verhinderung des Negerhandels sich befinden, haben zwei im Hafen von Nantes ausgerüstete Schiffe genommen, und nach dem Senegal geführt, um solche dort den Gerichten zu übergeben.

## Großbritannien.

Man hat Nachrichten von dem Kapitän Franklin und seinen Reisegefährten aus St. Maria vom 29. April dieses Jahres; als der Ueberbringer der Depeschen das Fort Franklin verließ, waren alle Personen von der Expedition ganz gesund. Es scheint nun gewiß zu seyn, daß man von der Mündung des Cooperminneflusses bis an den Fluß Mackenzie ununterbrochen fortgeschiffen kann. Hr. Franklin ist bis zum 149. Grad 48 Minuten westlicher Länge vorgerückt, aber alsdann konnte er wegen der dicken Nebel nicht mehr um das Eislay nach dem stillen Ozean vordringen. Man glaubt, der Kapitän Franklin werde im Juli von St. Maria nach England abgehen.

— General Vermolow ist vom festen Lande in London angekommen.

## Oestreich.

Wien, den 2. Juli. Metalliques 90%; Bankaktien 1075.

— Vorgestern war, nach der Ankunft J. J. M. in Baden, Abends die ganze Stadt auf das Glänzendste erleuchtet. Vorzüglich zeichneten sich die Paläste des Erzherzogs Anton und des portugiesischen Ministers v. Villa-Secca, das Rathhaus, Kasino und Militärspital aus. In dem reizenden Helenenthal strahlte der Palast des Erzherzogs Karl, das Schloß Weilburg, in voller Pracht. Um 10 Uhr geruhten Se. Majestät mit Ihrer Maj. der Kaiserin und Sr. kais. Hoh. dem Kronprinzen die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen, und zuerst beim Militärspital zu verweilen. Von da fuhren J. J. M. selbst in das Helenenthal zum Palast des Erzherzogs Karl, und hierauf wieder nach Baden zurück. Ueberall ertönte der Jubelruf des Volks. Se. kais. Hoh. der Erzherzog Franz Karl wird sich von Laxenburg mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin nächstens auch nach Baden begeben.

— Höchst traurig lauten die Berichte über die durch Regengüsse veranlaßten Ueberschwemmungen in Kroatien, Steyermark, Kärnten, Tyrol und Salzburg, womit die Zeitungen aus diesen Ländern angefüllt sind. — Aus Agram meldet die dort erscheinende „Luna“ Folgendes vom 16. Juni: „Aus allen Umgegenden ergehen die traurigsten Berichte über die durch das lang anhaltende Regenwetter herbeigeführten furchtbaren Verheerungen. So weit um sich greifend war die Ueberschwemmung in diesen Gegenden noch nie; wenigstens weiß sich Niemand einer solchen zu erinnern. Nicht nur alle an den Flüssen zunächst, sondern auch die ein bis zwei Stunden davon entfernt liegenden Ortschaften, stehen unter Wasser, und die Bewohner derselben mußten sich unter die Dächer flüchten. Fast jede Kommunikation ist abgeschnitten. Mit ängstlicher Besorgniß sehen wir weitem Nachrichten entgegen.“

#### Portugal.

Lissabon, den 16. Juni. Der Major und Adjutant des General Saldanha, de Lima Verredo Praga, ist diesen Morgen auf einem portugiesischen Schiffe nach Rio-Janeiro unter Segel gegangen. Er überbringt Depeschen dahin, und ist namentlich mit einer besondern vertrauten Sendung des neuen Ministers, seines Chefs, an Se. M. Don Pedro beauftragt.

Wie man sagt, ist der besondere Zweck dieser Botschaft, den König von dem großen Nutzen und der äußerst dringenden Nothwendigkeit seiner schleunigen Ankunft in Portugal zu überzeugen. Durch diese wichtige Mittheilung wird eine Note noch mehr unterstützt, welche, mit einer großen Zahl achtungswerther Unterschriften versehen, im vergangenen Monat auf drei verschiedenen Wegen an Don Pedro abgesendet worden ist.

— Auf dem diesjährigen großen Weinmarkt im Douro-Bezirk wurden 80,000 Pipen Wein verkauft, die nur zum Durchschnittspreise von 20 Milrees pr. Pipe gerechnet, diesem kleinen Landstriche 2½ Mill. Thaler einbringen.

#### Polen.

Warschau, den 21. Juni. In der Sitzung des Reichstags-Gerichts vom 15. d. M. wurde, nach Maaßgabe des 16. Artikels der Verordnung vom (6.) 18. April d. J., vom Präsidenten des gedachten Gerichts eine Deputation zur Instruirung der anhängig gemachten Sache ernannt. Sie besteht aus dem Senator: Wojwoden Fürsten Michael Radziwill, so wie aus den Senatoren: Kastellanen Tybtkiewicz, Grafen Dninski, Wisniewski und Rembielinski.

(Fortsetzung des gestern abgebrochenen Berichts der Untersuchungskommission.)

Ausgangs April 1821 kam Uminski nach Warschau, und nachdem er erfahren, daß Lukasinski an der Spitze eines gleichen Vereins stehe, trat er mit ihm in Verbindung. Man kam in Lazienki zusammen, wobei zugegen waren: die Oberstlieutenants Pradzynski, Rozakowski, der Staats-Referendar Wierzbolowicz, der ehe-

malige Oberstlieut. Dobrogowski, der ehemalige Beamte in der Finanz-Partie Eichowski, der Einsasse aus Wolhynien Sobanski, und Morawski, welcher sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Uminski trug vor, daß die National-Freimaurerei im Großherzogthum Posen ganz umgewandelt sey, daß der Verein eine ganz andere Gestalt und eine politische Tendenz angenommen habe, welchem Beispiel der Verein im Königreich Polen folgen möchte. Man gieng darauf durch Stimmenmehrheit ein, und kam den folgenden Tag (am 1. Mai) in Protok, eine Viertelmeile von Warschau, zusammen. Auch der ehemalige Oberst Alex. Dvorski wurde durch Uminski, dem darum zu thun war, die Zahl der Mitglieder eines von ihm in Warschau zu stiftenden Vereins zu vermehren, bestimmt, sich hier mit einzufinden, unter dem Vorgeben, daß der Verein, von welchem derselbe durch den Dobrogowski unterrichtet wurde, die ausgezeichnetsten Personen im Lande zu seinen Mitgliedern zähle, daß eine bedeutende Kasse in Posen zu seiner Disposition stehe, daß er wichtige Verbindungen im Auslande habe, und endlich, daß er (Dobrogowski) selbst in Kurzem nach Dresden reisen würde, um sich mit dem Minister einer großen Macht zu verständigen. Außer Lukasinski waren bei der Zusammenkunft gegenwärtig: Pradzynski, Rozakowski, Dvorski, Morawski, Sobanski und der Advokat Szreder. Uminski kam auf einem Schimmel, in einer gestickten Mütze, geritten. Um nicht die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden oder selbst der Polizei zu erregen, gieng man unter dem Schein eines Duells nach Bielany, wo sich Jordan \*) zugesellte. Uminski sprach hier die Anwesenden, nachdem sie an einem entlegenen Orte einen Kreis gebildet, dahin an, daß die Polen zerstreut unter mehreren Regierungen, und somit des Vaterlandes entbehrend, ohne Raß trachten müßten, alle Theile des ehemaligen Polens wieder in ein Ganzes zu bringen und dem polnischen Staate Selbstständigkeit zu sichern, und daß darauf durch Verbindungen in allen Theilen des ehemaligen Polens hinzuwirken wäre. Um den Zweck noch mehr zu verfolgen, schlage er einen Eid vor, in welchem das Ziel ausgesprochen sey, und der von dem Posener Verein bereits angenommen worden. Pradzynski zog den Degen, senkte die Spitze in die Erde, und nachdem in den Degengriff ein eisernes Medaillon, Kosciusko vorstellend, hineingethan worden, erhob Uminski die Hand, in der er ein Messer statt eines Dolches hielt, und Morawski las laut folgende Eidesformel vor: „Ich N. N. schwöre im Angesicht Gottes und des Vaterlandes und bürge mit meinem Ehrenwort, daß ich alle meine Kräfte zum Wiederaufrichten meiner unglücklichen geliebten Mutter aufbieten, daß ich für ihre Freiheit und Selbstständigkeit nicht nur mein Vermögen, sondern auch mein Leben hingeben, daß ich

\*) Dieser fand sich zufälligerweise in Bielany, und wurde durch Pradzynski hineingezogen, ohne jedoch in der Folge an den fernern Umtrieben im geringsten Theil zu nehmen.

Niemanden die Geheimnisse verrathen, oder offenbaren werde, die mir anvertraut sind und noch anvertraut werden möchten, daß ich vielmehr den Fortgang des Vereins mir kräftig werde angelegen seyn lassen. Ich gelobe den strengsten Gehorsam den Gesetzen des Vereins, die schon bestehen u. später ergehen möchten. Ohne Rücksicht auf irgend einen Umstand werde ich nicht nur das Blut des Verräthers, sondern auch jedes Andern nicht schonen, der dem Wohle meines Vaterlandes entgegen tritt. Sollte ich verrathen oder entdeckt werden, so will ich lieber das Leben verlieren, als das Geheimniß und die Glieder des Vereins angeben. Auch verspreche ich, keine Papiere bei mir zu halten, welche den Verein betreffen, noch weniger aber dergleichen mit dießfälligen Namens-Verzeichnissen, es müßten mir den solche von meinen Oberen übertragen seyn. Sollte ich mir einen Bruch dieser heiligen, vor dem höchsten Wesen eingegangenen Verpflichtung zu Schulden kommen lassen, so möge mich als Verbrecher der schrecklichste Tod treffen, möge mein Name von Mund zu Mund der Nachwelt überliefert und mein Körper wilden Thieren Preis gegeben werden. Einen solchen Lohn möge meine Schandthat finden, damit ich ein abschreckendes Beispiel für die werde, die es etwa wagen wollten, in meine Fußstapfen zu treten. Ich rufe Gott zu Zeugen, und ihr, Manen Sokolowski's, Czarniecki's, Poniatowski's und Kosciuszko's, kräftiget mich mit eurem Geiste, damit ich standhaft beharre in meinem Vorhaben. — Als auf die Frage des Uminski: ob die Verpflichtung angenommen werde, einige bejahende Stimmen sich vernehmen ließen, erklärte derselbe, daß der Eid als von Allen geleistet anzusehen sey, worauf man sich in der Absicht, Abends bei Kozakowski wieder zusammenzukommen, trennte. Ueber diesen Hergang lassen die Konfrontationen, die mit Uminski im Beiseyn des von Sr. Maj. dem Könige von Preussen dazu ernannten Kommissärs, des Regierungsraths Krause, statt fanden, überall keinen Zweifel übrig.

(Fortsetzung folgt.)

#### R u ß l a n d.

Odessa, den 24. Juni. Nach einer vorläufigen, jedoch nicht zu verbürgenden Nachricht ist der Friede mit Persien seinem Abschluß nahe. Der Schah von Persien soll zufolge derselben an unsern glorreich beginnenden Kaiser alle Länder bis an den Araxes, worunter die Hauptfestung Erivan mitbegriffen ist, abtreten. Man schätzt den jährlichen Ertrag jenes Landstrichs an Seide allein auf 50 Millionen Franken. Diese Nachrichten haben hier sehr große Freude verursacht, und man nimmt an, daß dem Abschluß des Friedens entscheidende Waffenthaten vorangegangen seyen.

#### S c h w e i z.

St. Gallen, den 9. Juni. Im großen Rath von St. Gallen beleuchtete eine Botschaft das seit mehr als 50 Jahren tief gefühlte, nunmehr noch dringendere Bedürfniß der Paßeröffnung zwischen Wildhaus und Gams,

wodurch fünf Bezirke für ihren wirthschaftlichen Verkehr und der Zürichersee mit dem Rhein in die nächste Verbindung kommen; dann die zu dieser gemeinnützigen Unternehmung erheischte Staatshilfe und die weitere für gelungener Erfolg von den Gemeinden herzustellenden Straßenzüge. Die Anträge zu dem unserer Zeit vorbehaltenen preiswürdigen Werk wurden mit ehrenvoller Einmüthigkeit angenommen, und sollen nun bei Verfolgung desselben zur Vorschrift dienen.

Am 27. Juni versammelte sich das Malefizgericht zu Luzern, um K. Dreyer und Barbara Wendel, Mutter und Schwester des verurtheilten Krähans, zu beurtheilen. Nach der Versammlung des Gerichts verfloßen zwei Stunden in geheimer Berathung, ehe die öffentliche Sitzung begann und die Delinquenten vorgeführt wurden. Es hatten nämlich die H. Pfyffer und Corragioni eine Protestation gegen die Aburtheilung eingelegt, bis ihre Angelegenheit erledigt seyn werde. Es handelte sich um Einberufung des großen Rathes; endlich ward beschlossen, in der Sache fürzuschreiten. Hr. Altschultzeiß Rättimann nahm an der Beurtheilung der Delinquenten keinen Antheil, sondern entfernte sich aus der Gerichtssitzung. Zwei andere Mitglieder, welche anwesend blieben, weigerten sich zu stimmen. Beide Verbrecherinnen wurden von der Todesstrafe befreit, und zwar B. Wendel einmüthig, K. Dreyer hingegen durch Stimmensmehrheit. Das Appellationsgericht verurtheilte am darauffolgenden Tage erstere zu zweijähriger, letztere zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe. — Der zehnjährige Sohn des Krähans ist in einer waadtländischen katholischen Gemeinde untergebracht worden. Man hat ihm ein Heimathrecht gekauft und einen andern Namen gegeben.

#### G r e c h e n l a n d.

Der östreichische Beobachter vom 1. Juli berichtet aus Morea Folgendes:

Noch vor dem Falle der Akropolis von Athen hatte der Seraskier, Reschid Pascha, ein Korps von 3000 Mann gegen Megara abgesendet, um die in jener Gegend aufgestellten Griechen zu vertreiben. Nachdem die Griechen in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai ihr verschanztes Lager im Phalerus geräumt hatten, wehte am folgenden Morgen auf den Mauern des am 28. April von den Türken verlassenen Klosters St. Spyridon (im Piräus) wieder die türkische Fahne. Der Seraskier scheint sich dieses Postens ohne Widerstand bemächtigt zu haben, denn nur einige Nachzügler der Griechen, welche die zu ihrer Einschiffung von Salamis geschickten Barken nicht mehr erreichen konnten, wurden von der herbeieilenden türkischen Reiterei nieder gehauen. Der Seraskier erhält fortwährend Verstärkungen; unter andern war in den letzten Tagen des Mai Ibrahim Bai von Wallona mit 5000 Mann im Lager bei Athen eingetroffen. Der Marsch dieses Korps hatte vermuthlich zu dem Gerüchte von der Ankunft der Avantgarde Ibrahim Pascha's in der Nähe von Korinth Anlaß gegeben; allein dieser befand sich, den letzten Nachrichten zufolge, noch in Patras, nachdem er die Westküste von Morea, beson-

ders die Landschaft Elis, durchzogen, und am 17. Mai, nach mehreren abgeschlagenen Stürmen, sich des Kastells Lornese durch Kapitulation bemächtigt hatte. Die Besatzung dieses Schlosses ward von Ibrahim Pascha, nach dem er sie gefangen nach Patras abgeführt hatte, daselbst in Freiheit gesetzt. — Seit der am 22. April erfolgten Ankunft in Modon einer aus 23 Segeln, nämlich 1 Fregatte, 3 Korvetten und 19 Briggs bestehenden ägyptischen Eskadre, die jedoch keine Truppen, sondern bloß Mundvorräthe und Geld an Bord hatte, ist auch die aus den Dardanellen ausgelaufene Konstantinopolitanische Flotte, unter Anführung Tahir Pascha's, 30 Segel stark, in Navara angekommen. Vier Tage vor Ankunft derselben, am 10. Mai, hatte die ägyptische Eskadre wieder die Rückfahrt nach Alexandrien angetreten.

## A s i e n.

## (China.)

Die Zeitung Observer aus Malacca enthält folgende Nachrichten aus China:

Es scheint, das himmlische Reich, wie die chinesische Regierung sich betitelt, sey in großen Finanzverlegenheiten. Man hat im Komitee der Einkünfte Verathschlagungen über die Mittel, die Abgaben zu vermehren, gehalten. Die Behörden in den Gränzländern wagen es nicht, von der Empörung der mahomedanischen Volksstämme zu sprechen. Man vermuthet, es habe eine Schlacht statt gehabt, in welcher ein Reichs-General mit seiner Division vollkommen von den Rebellen aufgerieben worden sey. Der Kaiser scheint den Aufruhr als ein sehr ernstliches Uebel anzusehen; auch im Fall er gedämpft werden sollte, werden dennoch die Ausgaben ungeheuer seyn.

Von den Finanzverlegenheiten macht man folgende Schilderung:

Nach der Zeitung von Peking scheint es, der Hooyoo oder die Finanz-Komitee habe eine lange Verathschlagung über den Finanzzustand gehalten; er hat erklärt, die Einkünfte der Regierung glichen sich nicht mit der Ausgabe aus. Der Ausfall rührt von den Ausgaben für die Wiederherstellung der Ufer des gelben Flusses, und für die Marsregeln wegen des Aufstandes der Bergbewohner von Meautsja her. Was aber besonders unermessliche Ausgaben verursacht hat, war der Marsch der großen Armee gegen die mahomedanischen Rebellen.

In unserer gegenwärtigen Finanzkrise, sagt die Komitee in ihrem Bericht, darf man nicht vergessen, daß China der regierenden Familie die seit 180 Jahren genossene Ruhe zu verdanken hat. Alle Unterthanen, die das Brod des chinesischen Bodens essen, und auf Chinas Boden wandeln und geboren sind, haben ihre Erziehung unter dem Schutze der gegenwärtigen Regierung genossen. Man darf also hoffen, daß die aufgeklärte Klasse und das Volk eine leichte Vermehrung der Abgaben gern tragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

5. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 1,6 Z.	12,0 G.	47 G.	SW.
M. 5	28 Z. 0,9 Z.	20,5 G.	48 G.	N.
N. 9	28 Z. 2,2 Z.	16,7 G.	48 G.	NW.

Ziemlich heiter, es bewölkt sich mehr, Abends regnerisch.

6. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	28 Z. 2,3 Z.	15,0 G.	49 G.	W.
M. 5	28 Z. 2,0 Z.	20,0 G.	41 G.	D.
N. 8	28 Z. 2,2 Z.	14,2 G.	44 G.	ND.

Ziemlich heiter, mitunter Gewitterwolken, öfters windig, Nachts heiter.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Briefe nach den Kolonien, nach Nord- und Süd-Amerika, und den sonstigen — über Meer gelegenen außereuropäischen Ländern können über Frankreich versendet werden, und entrichten gleich bei der Aufgabe das betreffende diesseitige Porto vom Aufgabort bis Nehl, und dazu von Straßburg bis zur Meeresküste nach 28 Kr. für den einfachen Brief, nach der französischen Gewichts-Progression. — Briefe nach den obenbezeichneten Ländern können jedoch nicht rekommandirt (nämlich gegen Schein) aufgegeben werden.

Karlsruhe, den 2. Juli 1827.

Großherzogliche Oberpostdirektion.

Frhr. v. Fahrenberg.

Staufen. [Dienst-Antrag.] Bei der unterzeichneten Stelle ist für einen in den Obergerichts-Verhandlungen hinlänglich geübten Scribenten eine Stelle offen, welche baldmöglichst besetzt werden sollte. Diejenigen Herren, welche solche anzunehmen geneigt sind, werden ersucht, ihren Anträgen, in frankirten Briefen, zugleich die vorgeschriebenen Zeugnisse über ihre Reception u. s. w. beizufügen.

Staufen, den 5. Juli 1827.

Großherzogliche Obergerichtsbureau.

Karlsruhe. [Lokal.] Die zweite Etage in der Zähringer Straße Nr. 45, bestehend in sieben schönen Zimmern, größtentheils mit Straßburger Fayence-Ofen beheizbar, Küche und Küchenkammer, einem großen gewölbten Keller, Holzlage Speisekammer, Theil am Baschhaus und Trockenspeicher; sodann in Verbindung obenbeschriebener Wohnung im Hintergebäude die Aussicht in den Garten Ihrer königlichen Hoheit der Frau Markgräfin Amalie, ein Saal, drei weitere beheizbare Zimmer mit Alfoy, kann bis den 25. Oktober dieses Jahrs, im Ganzen oder Theilweise vermietet werden.

Grözingen, bei Durlach. [Anzeige.] Von jetzt an, wird diesen Sommer hindurch im Grözingen Schilfweiden gesundes Lagerbier aus dem Felsenkeller verzapft; wozu die Liebhaber hiermit höflich eingeladen werden.

Ernst Heinrich Gehres,  
Bierbrauer.